

Schöner fürchten mit Peng!Palast

Zürich, Fabriktheater – Für einmal lümmelt das Publikum direkt auf der Fabrik-Bühne auf weissen Sitzsäcken, denselben, mit denen es zwei Tage zuvor bei der Premiere der Schauerschnitzeljagd «Ost.Küste.Horror» beworfen wurde: ein durchaus beabsichtigter Querverweis. Das Repertoirestück «King» von Peng!Palast ist Teil der theatralen Horrorstudie über die Ostküstenautoren Edgar Allan Poe, H.P. Lovecraft und Stephen King. Entsprechend ist es mit der Gemütlichkeit auch bald vorbei.

Davor aber will uns die Filmcrew (Catriona Guggenbühl, Christoph Keller, Benjamin Spinnler) noch ihre Reportage zeigen. In der Heimat Kings hat sie nach Beweisen dafür gesucht, dass seine Horrorszenarien Abbilder des US-Kapitalismus sind. Auf der Leinwand sieht man Klischees: Ex-Banker, Dicke, religiöse Fundamentalisten. Dann ist der Film aus, und der Horror hält Einzug. Als Wiedergänger in Schlammgrün taumelt Dennis Schwabenland hautnah an uns vorbei, und bald wird deutlich: Harmonisch war es nicht beim Dreh in den Gängen des «Shining»-Hotels und danach im Motelbadezimmer. Immer tiefer werden die Abgründe, die sich im Mix aus Making-of und Schauspielszenen, Trash- und Schreckmomenten auftun.

Immer intensiver wird die Interaktion mit dem Publikum, immer dichter der Kunstnebel, immer krasser die Gerüche, immer blutiger die Szenerie. Immer näher kommen uns die Figuren und ihre Dämonen, die auch unsere sein könnten. Das gelungene Spiel (Regie: Brian Bell, Raphael Urweider) mit unseren Ängsten mag gegen Ende durchhängen. Dauerpräsent ist allemal unsere Angst vorm Mitmachtheater.

Isabel Hemmel